

## „Brennelementexporte von Framatome Lingen nach Belgien sofort stoppen“

„Seit zwei Jahren haben wir u. a. mit renommierten Gutachten nachgewiesen, dass die unverantwortlichen Brennelementexporte von Lingen nach Belgien gestoppt werden können und müssen. Diese Forderung hat im aktuellen Koalitionsvertrag der Groko Einzug gehalten. Doch was macht das Bundesumweltministerium? Anstatt für einen Exportstopp zu sorgen, lässt es führende Mitarbeiter des Atomkonzerns und Brennelementeherstellers EDF/Framatome daran mitwirken, die belgischen Pannelemente reaktoren gesundzubeten, an denen EDF zudem selbst beteiligt ist. Dass der Einfluss von wirtschaftlichen Interessen auf die nukleare Sicherheit katastrophale Folgen haben kann, wissen wir seit der Atomkatastrophe von Fukushima. Das jetzige Verhalten des Bundesumweltministeriums ist ein Skandal. Ein Kurswechsel in Sachen RSK sowie ein sofortiger Exportstopp für Brennelemente aus Lingen und angereichertes Uran aus Gronau nach Belgien sind jetzt zwingend notwendig.“ so Dr. Angelika Claußen von der Ärzteorganisation IPPNW.

<http://www.framatome.com/EN/businessnews-1145/areva-np-erhaelt-auftrag-fr-sicherheitsleittechnikprojekt-in-belgien.html>

<http://www.framatome.com/EN/businessnews-1142/rainer-hardt-wird-neuer-standortleiter-bei-areva-in-erlangen.html>

<http://www.rskonline.de/de/satzung>

<http://www.rskonline.de/de/ausschuesse>

<http://www.rskonline.de/de/zusammensetzung>

<http://www.rskonline.de/sites/default/files/reports/epanlagersk503hp.pdf>

<http://www.rskonline.de/de/stoll>

<http://www.rskonline.de/de/waas>

<https://www.rbb-online.de/kontraste/ueber-den-ta>

[g\\_hinaus/umwelt/atomlobby\\_beeinflusst\\_politik.html](g_hinaus/umwelt/atomlobby_beeinflusst_politik.html)

[http://www.framatome.com/businessnews/liblocal/docs/Plattform%20Deutschland/Fachaufs%C3%A4tze/2012/PT-2012-01-02%20106%20STOLL%20Autor\\_enexemplar.pdf](http://www.framatome.com/businessnews/liblocal/docs/Plattform%20Deutschland/Fachaufs%C3%A4tze/2012/PT-2012-01-02%20106%20STOLL%20Autor_enexemplar.pdf)

[https://www.edf.fr/sites/default/files/contrib/groupe-edf/engagements/rapports-et-indicateurs/2018/cartes/edfgroup\\_performance-2017\\_carte\\_nucleaire\\_en.pdf](https://www.edf.fr/sites/default/files/contrib/groupe-edf/engagements/rapports-et-indicateurs/2018/cartes/edfgroup_performance-2017_carte_nucleaire_en.pdf) ●

### Folgen von Fukushima

## Tritium-Wasser soll ins Meer verklappt werden

Das Problem der tritiumhaltigen Abwässer aus den havarierten japanischen Atomreaktoren von Fukushima Daiichi soll mit einer Verklappung ins Meer gelöst werden. Darüber berichtete Jans Proll im Spreadnews Japan-Ticker vom 14. Juli 2018. Demnach hat sich das Subkomitee der japanischen Regierung, das mit der Suche nach Lösungsstrategien zur Beseitigung der tritiumhaltigen Abwässer beauftragt ist, bei einem Treffen am 13. Juli 2018 auf die Beseitigung der Behälter geeinigt. Die Durchführung der künftigen Bergung von Brennelementen mache die Sicherstellung einer ausreichenden Fläche für die Arbeiten erforderlich, so daß eine Räumung der Lagertanks mit Tritium-Abwässern notwendig sei, heißt es. Der Öffentlichkeit soll dies im August genauer erläutert und die Notwendigkeit der Maßnahme deutlich gemacht werden. Die Beseitigung der Tanks setzte allerdings eine Zustimmung der Bevölkerung zur Verklappung der Tritium-Abwässer ins Meer voraus. Bisher besteht dagegen starker Widerstand, insbesondere Fischereiverbände fürchten Schäden für die Reputation ihrer Waren.

Auch die Verantwortlichen bei der Liberaldemokratischen

Partei (LDP) drängen die Regierung, „endlich Verständnis der Bevölkerung für die Maßnahmen zu erlangen, ohne daß diese dadurch zeitlich weiter verzögert werden“, wird berichtet.

Derzeit befinden sich 680 Lagertanks mit Wasser aus dem Kühlkreislauf, das eine extrem hohe Konzentration an radioaktivem Tritium aufweist, auf dem Gelände des Kraftwerks. Die Gesamtmenge dieser Abwässer beläuft sich auf 895.000 Tonnen, wird berichtet. Anders als etwa bei Radiozäsium und Jod existiert für Tritium bislang keine effektive Methode zur Filterung. ●

### Atompolitik

## Tokyo 2020

### Die radioaktiven Olympischen Spiele

Japan lädt die Sportler der Welt zu sich ein: 2020 sollen die Olympischen Spiele in Tokyo stattfinden. Wir hoffen auf friedliche und faire Spiele, schreibt die Ärztevereinigung IPPNW. Gleichzeitig sei man besorgt, denn auch in der Hauptstadt der Präfektur Fukushima sind olympische Wettkämpfe geplant: Baseball und Softball-Spiele sollen in Fukushima Stadt ausgetragen werden – 50 Kilometer vom havarierten Atomkraftwerk Fukushima Dai-ichi entfernt. 2011 kam es dort zu einem mehrfachen Super-GAU. Radioaktive Wolken verstrahlten damals Japan und den umliegenden Ozean – vergleichbar nur mit dem GAU in Tschernobyl.

Die ökologischen und sozialen Folgen sind in Japan weithin sichtbar: Entwurzelte Familien, ausgestorbene Evakuierungszonen, hunderttausende Säcke mit verstrahlter Erde, verseuchte Wälder, Flüsse und Seen. Es herrscht weiter keine Normalität in Japan.

Die havarierten Reaktoren sind noch längst nicht außer



Abb.: © Alex Rosen

Gefahr. Von ihnen geht eine anhaltende Strahlenbelastung aus; jeden Tag nimmt die radioaktive Kontamination von Meer, Luft und Boden zu. Große Mengen an radioaktivem Material befinden sich weiterhin in den havarierten Reaktorgebäuden, während auf dem Kraftwerksgelände radioaktive Materialien unter freiem Himmel gelagert werden. Dieser Zustand stellt im Fall eines erneuten Erdbebens eine große Gefahr für Mensch und Umwelt dar. Die Atomkatastrophe dauert an. Es gibt keine Entwarnung.

Anlässlich der Olympischen Spiele in Japan 2020 organisiert deshalb die deutsche IPPNW eine internationale Kampagne. Die Sorge ist, dass SportlerInnen und BesucherInnen durch die Kontamination in der Region Fukushima gefährdet werden. Dies gilt insbesondere für Menschen mit erhöhter Strahlensensibilität, für Schwangere und Kinder.

Nach Schätzung der japanischen Regierung werden die Olympischen Spiele am Ende mehr als 12 Milliarden Euro Defizit kosten. Gleichzeitig droht die japanische Regierung damit, die Unterstützungsleistungen für alle nicht rückkehrwilligen Evakuierten zu streichen.

Internationale Regelungen sehen vor, dass die Bevölkerung nach einem Atomunfall lediglich 1 Millisievert (mSv) zusätzlicher Strahlung pro Jahr ausgesetzt werden darf. In den

rückbesiedelten Gebieten in Fukushima wird der Bevölkerung jedoch eine Strahlendosis zugemutet, die bis zu 20 Mal höher liegt (bis 20 mSv). Selbst Ortschaften, die bereits dekontaminiert wurden, können durch Wind und Wetter jederzeit erneut verstrahlt werden, denn Wälder und Berge stellen ein Reservoir dar.

Die Kampagne soll thematisieren, dass es weiterhin weltweit kein Endlager gibt, in dem die giftigen Hinterlassenschaften der Atomindustrie angemessen sicher verwahrt werden können.

Die mediale Aufmerksamkeit der Olympischen Spiele soll genutzt werden, um Initiativen zum Atomausstieg in Japan zu unterstützen und die weltweite Energiewende zu propagieren: weg von fossilen und nuklearen Brennstoffen und hin zu erneuerbaren Energien.

Ziel ist es, eine erhöhte Aufmerksamkeit dafür zu erreichen, wie politische Repräsentanten in aller Welt in den militärisch-industriellen Komplex verstrickt sind.

Die IPPNW sagt Nein zu dem Versuch der japanischen Regierung, der Weltöffentlichkeit Normalität in den verstrahlten Gebieten vorzuspielen.

Interessierte Privatpersonen und Organisationen können sich über die Email-Adresse [olympia2020@ipnw.de](mailto:olympia2020@ipnw.de) beim Organisationsteam melden. ●

## Atomwirtschaft

# Keine Renaissance der Atomenergie in den USA

Atomenergie ist weltweit vor allem in Ländern mit militärischen Atomwaffenprogrammen oder ihren engen Verbündeten verbreitet. Ein Drittel aller Atomenergie weltweit wird allein durch die USA produziert. Frankreich steht mit 15 Prozent der globalen

Atomenergieproduktion an Platz zwei, gefolgt von China mit 9 Prozent und Russland mit 7,5 Prozent. Großbritannien liegt mit 2,5 Prozent dagegen relativ abgeschlagen auf Platz 9 der atomenergieproduzierenden Staaten. Zusammen produzieren die 5 offiziellen Atomwaffenstaaten rund zwei Drittel der Atomenergie weltweit. Atomenergie ist also bei weitem kein globales Phänomen, sondern auf eine Handvoll von Staaten begrenzt, wobei die USA das mit Abstand wichtigste Land für die militärische und zivile Atomindustrie bleiben.

Umso bemerkenswerter sind die neuesten Einschätzungen konservativer Analysten der Carnegie Mellon University, die ein schleichendes Ende der US-amerikanischen Atomenergieproduktion vorhersehen. Darauf weist Dr. Alex Rosen in einem Beitrag für die Ärztevereinigung IPPNW hin. Zwar produzieren die 99 US-Atomreaktoren aktuell noch rund 20 Prozent der Gesamtstrommenge der USA, doch dieser dürfte in der nahen Zukunft deutlich abnehmen. Die Gründe für den Niedergang sind vielschichtig: gesteigerte Sicherheitsbestimmungen und damit explodierende Konstruktionskosten für neue AKWs nach den Katastrophen von Three Mile Island, Tschernobyl und Fukushima, ein dramatisches Absinken der öffentlichen Zustimmung für Atomenergie (2016 sprachen sich in einer Gallup-Umfrage 54 Prozent der US-Amerikaner gegen Atomenergie aus), eine stagnierende Energienachfrage durch Energieeffizienz- und Sparmaßnahmen in den letzten Jahren und schließlich der kometenhafte Aufstieg von billigem Fracking-Gas und Erneuerbaren Energien.

Den vollständigen Beitrag weiterlesen unter [www.ipnw.de](http://www.ipnw.de): Dr. med. Alex Rosen: Ausgeträumt – keine Renaissance der Atomenergie in den USA, <https://www.ipnw.de/atomenergie/artikel/de/ausgetraeumt.html> ●

# Strahlentelex mit ElektrosmogReport

## ✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport  
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

**Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.**

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter [www.strahlentelex.de/Abonnement.htm](http://www.strahlentelex.de/Abonnement.htm)):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. \_\_\_\_\_ zum Preis von EURO 82,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten.  
Ort/Datum, Unterschrift:

**Vertrauensgarantie:** Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.  
Ort/Datum, Unterschrift:

**Strahlentelex mit ElektrosmogReport** • Informationsdienst •  
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: [Strahlentelex@t-online.de](mailto:Strahlentelex@t-online.de), <http://www.strahlentelex.de>

**Herausgeber und Verlag:** Thomas Dersee, Strahlentelex.

**Redaktion Strahlentelex:** Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.)

**Redaktion ElektrosmogReport:** Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), Roman Heeren, B.Sc., eMail: [emf@katalyse.de](mailto:emf@katalyse.de), <http://www.elektrosmogreport.de>

**Wissenschaftlicher Beirat:** Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka †, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthies †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

**Erscheinungsweise:** Jeden ersten Donnerstag im Monat.

**Bezug:** Im Jahresabonnement EURO 82,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 8,20, Probeexemplar kostenlos.

**Druck:** Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktzeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2018 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288